

Annemarie Fleck, Triesenberg

Bilder als politische Informationen

Evelyne Bermann: eine politisch engagierte
Liechtensteiner Künstlerin

Das Werk ist immer eine Information des Kunstschaffenden über sich selbst, seine direkte Umwelt und seine Zeit

Wenn man über eine Künstlerin oder einen Künstler eine Aussage machen will, muss man das Werk miteinbeziehen. Und umgekehrt: Will man das Werk begreifen, muss man sich mit der Persönlichkeit auseinandersetzen, die es schuf.

Evelyne Bermann gehört zur jungen Generation, die gezwungen ist, ein neues Weltbild zu schaffen, und dies geschieht persönlich und künstlerisch nicht ohne Schmerzen, Anecken, Irrwege, Suchen nach einer Alternative, Zorn, Resignation und beharrliches Wiederneuanfangen.

Durch Erziehung und Umwelt ist die Künstlerin noch genügend eingebettet in die Tradition, um daraus Kraft zu schöpfen; aber sie weiss auch um die Fesseln der Tradition und dass man diese manchmal zerreißen muss, um dem Neuen Bahn zu machen.

1950 in Zürich geboren, wuchs Evelyne Bermann in Schaan im Fürstentum Liechtenstein auf, wo sie auch die Grundschule besuchte. Das Gymnasium bis zur mittleren Reife absolvierte sie im österreichischen Feldkirch. Dann wechselte sie an die Kantonale Handelsschule in Neuenburg. Gleichzeitig belegte sie dort auch die Kurse an der Kunstakademie De Meuron; denn ihr Ziel war es, Grafikerin zu werden und Beruf und Kunst einmal nahtlos miteinander zu verbinden. Drei Schulen in drei Ländern, Vielseitigkeit von klein auf, aber auch die Mühe, sich immer wieder anzupassen, ohne sich aufzugeben, prägten die Künstlerin tiefer, als sie es selbst merkte.

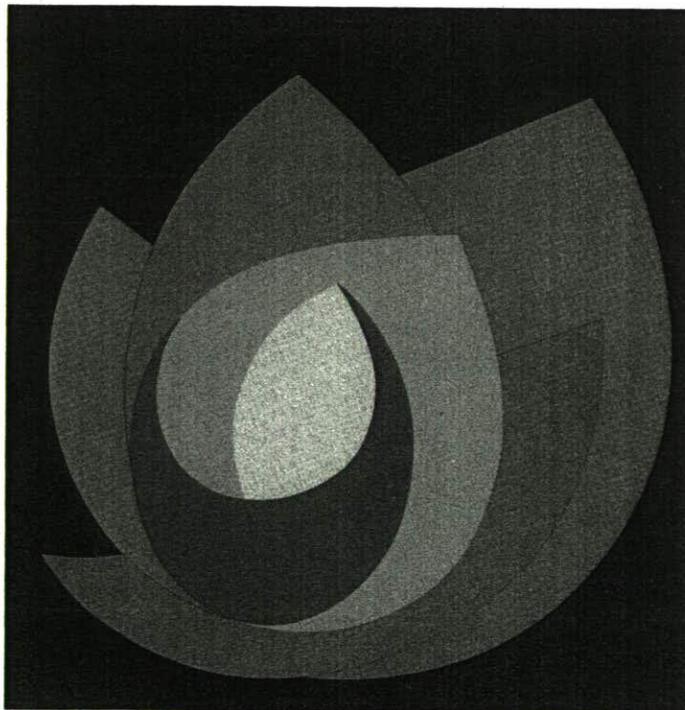
Die Ausbildung bildet das Innere des Menschen, damit er fähig wird, dem Äusseren ein Bild zu geben

Es folgten fünf Jahre einer intensiven Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Zuerst besuchte Evelyne Bermann den Grundkurs und dann die Fachklasse

für Grafik, die sie mit Auszeichnung und dem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis abschloss. In den drei anschliessenden Jahren arbeitete sie im Toonder-Studio in Holland und in Israel, im Studio Dan Reisinger. Evelyne Bermann entwarf dekorative Wandgestaltungen, Plakate und zeichnete Trickfilme. Sie war aber auch noch freischaffend für andere Agenturen tätig. Ihr handwerkliches Rüstzeug wurde besser, und die «freie» Kunst gewann dadurch an Intensität. 1975 kehrte die Künstlerin in ihre Heimat Liechtenstein zurück und begann in der Lackfabrik Schekolin in Benden als Werbegrafikerin zu arbeiten. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag nun in der Gestaltung von Prospekten, Inseraten, Verpackungen und Messeständen mit allen grafischen, fotografischen, textlichen und organisatorischen Aufgaben vom Entwurf bis zur Fertigstellung. Nach fünfjähriger Tätigkeit übernahm Evelyne Bermann die Leitung der Werbeabteilung und führte sie bis 1985.

Dann wagte sie den Sprung in die volle Selbständigkeit und gründete in Schaan ein eigenes grafisches Atelier. Die Künstlerin trennt Beruf und Kunst nicht. Ob sie Broschüren, Texte, Inserate, Verpackungen, Schriftzüge oder Beschilderungen – vorwiegend für technische und chemische Branchen – entwirft oder Bücher illustriert, Briefmarken gestaltet oder an Gemeindedarstellungen arbeitet, oder ob sie künstlerisch freischafft: Alles ist ihr gleich wichtig. Sie vertritt die Ansicht: «Kunst und Werbung leben aus der Ästhetik. Kunst ist eine Information aus Seele und

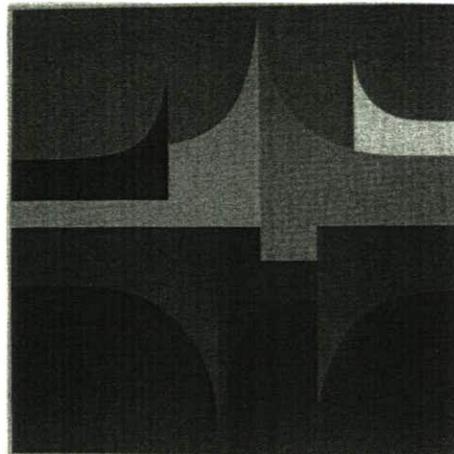
«Blüte in Blau»
Collage aus Papier.



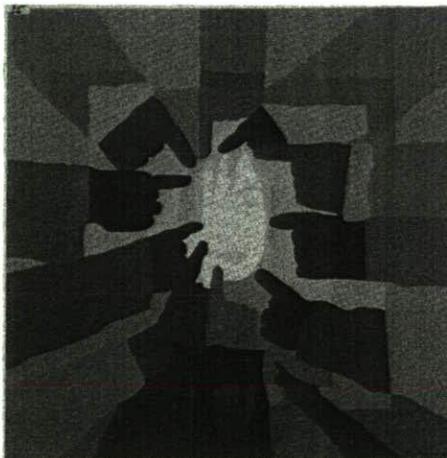
Evelyne Bermann,
Schaan.



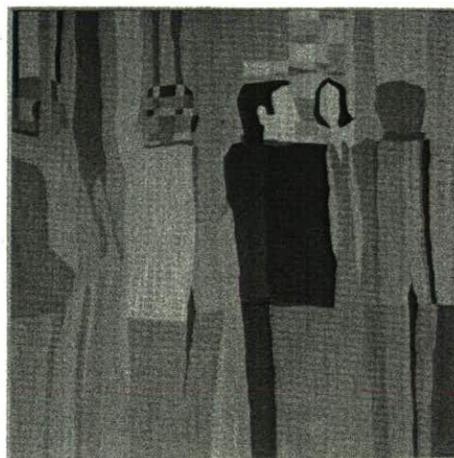
«Wind»
Collage aus Papier.



«Bergsee»
Collage aus Papier.



«Im Kreuzfeuer»
Acrylmalerei aus dem
Zyklus «Frauen»



Aus dem Zyklus
«Frauen»:
«Schweres Wachstum»
Acryl.

Geist, Werbung eine Information aus dem Materiellen. Beides hat auf die Dauer nur eine Wirkung, wenn die Information ehrlich und begreifbar ist.»

In der freien Kunst begann Evelyne Bermann mit Papiercollagen von ausgesprochen klaren Linien und eigenwilligen Farbzusammenstellungen. Die Technik, die in ihrem beruflichen Schaffen eine wichtige Rolle spielte, engte sie ein. In der Kunst wollte sie Grenzen überschreiten.

Jede Information über Zeitgeschehen ist politisch

Ein Kunstwerk ist immer ein Seismograph seiner Zeit, gleichgültig, was es zeigt; denn Form, Darstellungsart und Technik werden vom Zeitgeist und der Umwelt des Kunstschaffenden beeinflusst und spiegeln dadurch die Vorstellungen der Menschen dieser Epoche wider.

Die Künstlerin schuf ihre Collagen aus dem Innern; diese waren einfach «da» im Unbewussten, und die klaren Farben, Linien und

Formen, die trotz Abstraktion noch real sind, sprechen uns an. Einen Teil der Strukturen, die den Collagen ihre Stärke gaben, übernahm Evelyne Bermann in die Malerei. In den ersten Arbeiten wird dies deutlich. Die Linien sind zwar nicht mehr so scharf; sie sind weicher, aber sichtbar breiter geworden. Die Grafikerin und die Malerin halten sich die Waage, und Harmonie und Ästhetik kommen dazu. Bei der Künstlerin sind einzelne Perioden gut auszumachen.

Einen thematisch in sich geschlossenen Zyklus bildet eine Reihe von Werken, die sich mit dem Thema «Frau» befassen. Hier hat sich die Malerin künstlerisch, aber vor allem menschlich engagiert. Seit Jahren arbeitet Evelyne Bermann in einer Frauengruppe mit. Trotzdem will sie diese Arbeiten nicht als «politische Bilder» betrachtet sehen. Sie sind für sie «Informationen aus unserer heutigen Welt», und sie betont: «Für mich bedeutet Kunst nicht einfach ein Bild malen. Ich muss die Umwelt und den Zeitgeist mit in das Werk einbeziehen.

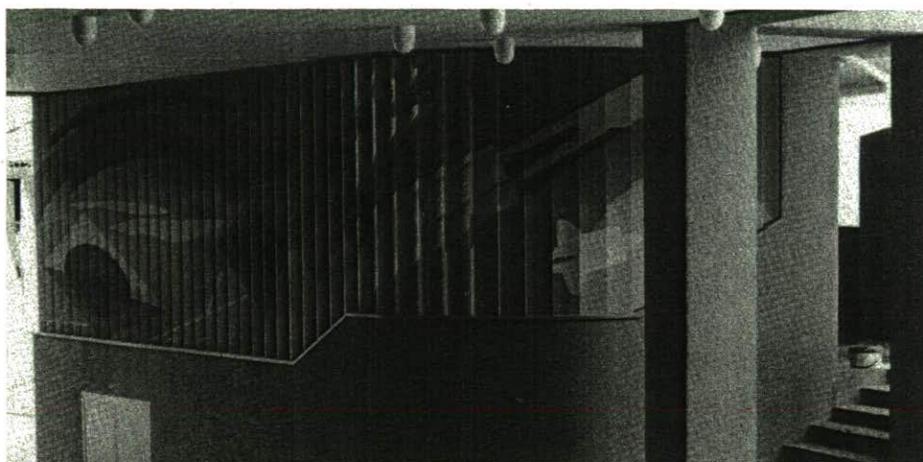
Wenn ich ‚Politik‘ verarbeite in meinen Bildern, dann verhindert das eine Verhärtung des Geschehens; denn Ironie und Verschlüsselung machen sichtbar und befreien.»

Wie schwer es eine Frau hat, die Normen oder gar Tabus bricht, stellt Evelyne Bermann auf dem Bild «Im Kreuzfeuer» dar. Alle Hände, grobe und feine, zeigen gleich züngelnden Flammen auf das Gesicht der Frau. Man hört direkt den Ruf: «Verbrennt sie, diese Hexe!» Auf andern Bildern wirken fast oder ganz gesichtslose Männer wie Mauern, welche die Frauen nur mühselig durchbrechen können, oder ein Frauenkopf durchstößt felsige Strukturen, um Raum um sich zu haben. Doch diese Strukturen sind nicht spitz und verletzend; sie erscheinen sogar wie ein Schutz, und der Raum vor der Frau ist leer. Die Künstlerin wird ihn mit Leben füllen müssen. Eines will sie aber auf keinen Fall: Sie will nicht Hass säen, sondern informieren und Mut machen für eine neue Partnerschaft.

«Sommertag»
Acrylmalerei aus dem
Zyklus «Freude»



«Der Garten der Katze»
Acryl.



«Entwicklung der
Luftfahrt»
Wechselbild.
Schulzentrum Triesen.

Evelyne Bermann nahm an einer Reihe von Ausstellungen teil, holte einige Preise, und sie führte auch öffentliche Arbeiten aus, unter anderem ein grosses Wechselbild an der Rundwand des Triesener Schulzentrums. Das Thema war selbst gewählt: Es sollte sich mit der Faszination des Fliegens auseinandersetzen. Die Künstlerin wollte zeigen, dass es nicht auf die Technik allein ankommt, sondern dass der menschliche Geist und unsere Träume uns höher tragen können als jeder Flugkörper.

Alle betrachten die Welt und ihr Geschehen vom eigenen Standpunkt aus

Evelyne Bermann wählte die Technik des Wechselbildes, dessen Zickzackelemente zwei verschiedene Bilder sichtbar machen: auf der einen Seite die Entwicklung der Luftfahrt, auf der andern Regenbogen, Drachen, Ballons und Wolken. Die Rundung der Wand kam dem geistigen Hintergrund entgegen. Von keiner Stelle aus ist ein Bild

vollständig sichtbar. Jeder Schritt in irgendeine Richtung zeigt neue Aspekte. Für die Künstlerin heisst dies: den anderen von seinem Standpunkt aus zu verstehen und selber immer wieder neue Standorte und Blickpunkte zu finden; denn Freude am Leben und an der Kunst kann nur der Mensch haben, der sich immer wieder hingibt an die Welt, die er schaffen möchte.



Europamarken 1989:
Kinderspiele, die Tradition haben und heute
noch gespielt werden.

Gedanken und Bilder . . .

Das, was meine Seele denkt,
zwingt meine Hand zu Bildern.
Ich muss, was tief in mir dort ist,
in Form und Farbe schildern.

Manches ist mir wie ein Traum.
Ich wecke ihn zum Leben
und weiss, dass tausend andre auch
nach einer Antwort streben.

Niemand ist die Welt «allein».
Man formt und lässt sich formen.
Als Sicherheit und Mittelmass
schafft alle Welt sich Normen.

Traum und Geist, sie lassen sich
niemals auf Dauer binden.
Wer für die Zukunft denkt, der wird
stets neue Normen finden . . .

Annemarie Fleck